

verteilt sich der zugeordnete Text in gelegentlich recht zufällig erscheinender Weise. Daneben zeigen die einzelnen Hss. überhaupt unterschiedlich große Lücken und an verschiedenen Stellen. Sowieso ist es klar, daß aus den Ekkehard-Hss. niemals Frutolfs Originaltext rekonstruiert werden kann, sondern immer nur der Archetyp der erhaltenen Hss. Das ist nach unseren früheren Ausführungen stets nur [M] und somit nicht einmal das Original von Ekkehards Handexemplar. Zwischen dem rekonstruierbaren Text und demjenigen Frutolfs klappt infolgedessen eine nicht genau bestimmbare Lücke.

Im einzelnen wäre bei der Textrekonstruktion so zu verfahren, wie das für die Rezension IV bereits dargelegt wurde. Der Text muß sich in der Hauptsache auf die Hss. L und H stützen, neben denen alle anderen Hss. als kontaminierte Überlieferungen nur eine gelegentliche Rolle spielen können. Ein weiterer Umstand erschwert indessen in der Praxis, vor allem bei der großen Lücke im Umfang von 12 bis 13 Quaternionen, die Lage. Die bei Frutolf verlorenen Partien enthielten nämlich auch die ersten größeren zusammenhängenden, nicht mehr rein annalistischen Darstellungen der Geschichte Alexanders d. Gr., der Gothen, Amazonen und Hunnen. Gerade diese umfangreichen Erzählungen haben ein besonderes Schicksal gehabt: während sie einerseits vielfach als isolierte Exzerpte überliefert sind⁵⁹), haben andererseits gerade die sonst vollständigen Hss. sie ganz oder teilweise ausgelassen. So ist offenbar auch schon Ekkehard selbst verfahren, als er die Rezension III fertigte; diese Geschichten fehlen nämlich sowohl in P_2 — in B sind ja die älteren Partien heute verloren — wie in P_1 , wo sie erst später auf zwei nachträglich hinzugefügten Quaternionen — offensichtlich aus den bei der Kontamination von P_1 verwendeten Hss. der Überlieferung von IV — ergänzt wurden.

Auch die in unserem Zusammenhang wichtige Hs. L hat die eine oder andere Erzählung ausgelassen, so daß man stellenweise eigentlich allein auf H als die einzige nicht kontaminierte Hs. angewiesen wäre. Vergleicht man aber nun zur Kontrolle H und L mit dem erhaltenen Frutolf-Text, so scheint es, daß gerade H im Gegensatz zu L eine außerordentlich eigenwillige Überlieferung darstellt. Abgesehen von Einzel Fehlern hat sie vielfach von Frutolf verwendete Vokabeln durch Synonyma ersetzt, besonders häufig aber, ja fast regelmäßig Wortumstellungen

⁵⁹) UB. Graz f. 42, 64 (*Historia Gothorum*); Graz m. 350 (*Historia Gothorum* — Sachsengeschichte); Clm. 4643 (Alexandergeschichte, *Historia Gothorum, De Amazonibus*, etc.); Clm. 5846 ähnlich, und viele andere; vgl. demnächst Einleitung zur Ausgabe.